

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Jannasch, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr 78.

59. Jahrgang.
Donnerstag, den 4. April

1912.

Vor der Abdankung des Kaisers Franz Joseph.

Unsere Nachbarmonarchie Oesterreich-Ungarn hat nicht vor einem Thronwechsel gestanden. Das ist die überraschende Tatsache, die sich in allen Neußerungen der dortigen Öffentlichkeit widerspiegelt. Es handelt sich um Ereignisse, die sich bereits am letzten Freitag abgespielt haben, jedoch erst am Montag der Öffentlichkeit bekannt geworden sind.

Bekanntlich wird in Ungarn seit Monaten um die Durchbringung der Wehrvorlage gekämpft. Um sie endlich in den Hofen zu bringen, verstand sich das Kabinett des Grafen Khuen-Hebervary u. a. dazu, eine Resolution gutzuheißen, in der ausgesprochen wird, daß der König das ihm zustehende Recht, die Reservisten und Ersatzreservisten unter besonderen Umständen einzuberufen, nicht zur Umgehung des Rekrutenbewilligungsrechts des Parlaments mißbrauchen dürfe. Der Widerspruch und Widerstand, auf den diese Erklärung bei der gemeinsamen Oberverwaltung und bei dem Kaiser persönlich stieß, führte zum Rücktritt des Kabinetts Khuen-Hebervary. In dramatischer Zuspitzung haben sich die Dinge dann weiter abgespielt: Am Freitag Empfang Khuen-Hebervarys durch den Kaiser. Sofort darauf beruft der ungarische Ministerpräsident seine Kollegen auf drahtlichem Wege nach Wien. Noch am selben Tage findet hier eine ungarische Ministerjüngung statt, die zu dem Beschlusse führt, die kritische Resolution fallen zu lassen. Damit ist der Weg frei für die Wiederübertragung der Geschäfte an den Grafen Khuen und seine Kollegen. Die Lösung der Krise aber kommt in einem Handschreiben des Kaisers an den Grafen Khuen zum Ausdruck, das in seinen Schlüsselsätzen den selben Ausweg aus der Krise andeutet, auf den der Kaiser den Grafen Khuen in dem Empfange am Freitag persönlich ganz unumwunden hingewiesen hat: seine Niederlegung der Krone. Nach den Mitteilungen der ungarischen Blätter, die über die entsprechenden Beziehungen verfügen, muß diese Tatsache als festgestellt gelten. Als Graf Khuen gegen die Bemerkung des Kaisers, ihm bleibe nichts anderes übrig als der Verzicht auf den Thron, Einspruch erhob, habe der Kaiser geantwortet: „Das ist kein Augenblick für Sentimentalitäten, mir bleibt nichts anderes übrig. Damit müssen Sie rechnen, und wenn Sie das nicht wollen, so müssen Sie die Resolution befeitigen. Das muß aber rasch geschehen, es muß gleich geschehen.“ Darauf hat man die Resolution dann fallen lassen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Kaiserreise nach Wiesbaden. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, wird der diesjährige Aufenthalt des Kaisers vom 15. Mai etwa 7 Tage dauern. Generalintendant Graf von Hülsen wird in Kursu dem Kaiser den Spielplan für die Matfestspiele im Hoftheater in Wiesbaden vorlegen.

50-jähriges Dienstjubiläum des preussischen Justizministers. Der Kaiser hat dem preussischen Justizminister Dr. Beseler aus Anlaß seines 50-jährigen Dienstjubiläums seine wärmsten Glückwünsche ausgesprochen und ihm das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.

Die Dedungsfrage im Bundesrat. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Bundesrat ist vor seinem Eintritt in die Osterpause zu einem Einverständnis auch über die Dedungsvorlage für die neuen Wehrforderungen gelangt. Der hiernach aufzustellende Gesetzentwurf zur Abänderung der Kontingentsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes wird binnen kurzem seine formale Ausgestaltung erhalten, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß er dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt nach Ostern gleichzeitig mit den Wehrvorlagen zugehen wird.

Die Börsensteuer hat in den ersten elf Monaten des laufenden Rechnungsjahres einen Ertrag von 78,3 Millionen Mark abgeworfen und damit den ganzjährigen Etatsansatz bereits um 13,9 Millionen Mark überschritten.

Die abgelehnte Ostmarkenzulage. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt, hat der Staatssekretär des Reichspostamts in Rücksicht auf den bekannten Reichstagsbeschuß bei der zweiten Lesung des Post-

etats Beisung gegeben, daß die Ostmarkenzulage für die Postbeamten vorläufig nicht weitergezahlt wird. Hervorragende Juristen sind der Ansicht, daß die Postbeamten, die im Vertrauen auf den Fortbestand dieser Zulagen nach den Ostprovinzen gegangen sind und sich dort eingerichtet haben, mit Aussicht auf Erfolg gegen den Reichsfiskus die Klage auf Weiterzahlung der Ostmarkenzulage anhängig machen könnten.

Emin Paschas schriftlicher Nachlaß. Das Hamburger Kolonialinstitut hat die gesamten schriftlichen Nachlässe Dr. Emin Paschas erworben. Es handelt sich um 8 Bände Tagebücher vom 15. Oktober 1874, also von der ersten Ausreise nach Afrika an bis zum 23. Oktober 1892, dem Tage der Ermordung des Forschers. Außerdem sind noch 11 Bände oder Pakete mit wissenschaftlichen Aufzeichnungen verschiedenster Art vorhanden. Das Kolonialinstitut beabsichtigt die Veröffentlichung des Nachlasses.

England.

Streikwahlen in England. In der Sunderland benachbarten Stadt Houghton hatten sich am Montagabend Tausende von Streikenden zusammengedrängt, die die Straßen durchzogen und die Fenster der Läden einwarfen. Als die Aufrührer ein großes Restaurant überfallen hatten und sich an den Speisevorräten gütlich taten, marschierte eine starke Abteilung Polizei auf und suchte sie zu vertreiben, aber sie wurde nach einigen Verlusten zurückgeschlagen. Dann wurde das Empiretheater angegriffen. Während ein Hagel von Steinen die Fenster des Gebäudes zersplitterte, versuchten die verwegenen Aufrührer die schnell verbarrikadierten Türen zu stürmen. Nach langem vergeblichen Bemühen wurde das jedoch aufgegeben. Der im Theater anwesenden Zuschauer bemächtigte sich eine furchtbare Panik, die leicht zu einem schweren Unglück hätte führen können, wären der Direktor und seine Leute nicht kühnblütig geblieben. In verschiedenen Läden wurde von den Aufrührern beträchtlicher Schaden angerichtet.

Spanien.

Die spanische Antwortnote. Der spanische Botschafter in London trifft im Laufe dieser Woche in Madrid ein, um von dem Minister des Aeußern, Garcia Prieto, Instruktionen über die jüngste Note zu erhalten, welche an die Regierungen von London und Paris gerichtet worden ist, und die eine Internationalisierung von Tanger wünscht.

Schweden.

Stimmrecht der Frauen in Schweden. Dem Reichstage wurde am Dienstag ein Gesetzentwurf der Regierung über das politische Wahlrecht der Frauen unterbreitet. Der Gesetzentwurf bezweckt die Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechts an die Frauen in gleichem Maße wie an die Männer. Verheiratete Frauen, deren Männer in den letzten drei Jahren keine Steuern bezahlt haben, sollen kein Wahlrecht haben.

Türkei.

Blockade türkischer Häfen. Das italienische Kriegsschiff „Piemonte“ hat offiziell vom 1. April an die Blockade für die Häfen Plata und Kamara, zwei bedeutende internationale Pilgerstationen, und Saliz, wo sich ein türkisches Salzbergwerk befindet, angefündigt. Die Italiener haben den britischen Dampfer Woodcock in der Nähe von Plata angehalten und nach Manaua gebracht. Die Italiener haben das Kabel zwischen der Insel Kamara und dem arabischen Festlande zerschnitten.

Persien.

Beunruhigende Nachrichten. Die Lage an der russischen Grenze bei Ardebil ist äußerst beunruhigend. Nachdem die vor zwei Jahren von Jermem verhafteten Führer der Schajevonnen aus Teheran entlassen worden sind, nehmen die Räubereien derart zu, daß die Bevölkerung den russischen Konsul dringend um Schutz für Leben und Eigentum ersuchte. Der Erschlag von Persien ist in Begleitung seines Bruders in Petersburg eingetroffen; er beabsichtigt, seinen Wohnsitz in England zu nehmen.

Amerika.

Dem Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist eine Gesetzentwurf zugegangen, durch welche dem Präsidenten gestattet wird, Militär der Einzelstaaten im Notfall ins Ausland zu senden. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, Militär im Falle einer Intervention nach Mexiko zu entsenden.

Die Wirren in Mexiko. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Madero den Kongreß durch eine Botschaft eröffnet, in welcher er erklärt, daß die militärischen Operationen in Chihuahua eifrig fortgesetzt werden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. April. Man schätzt Aprilscherze ungemein höher ein, wenn sie einen nicht selbst treffen, und das daraus resultierende wonnige Gefühl bezeichnet man landläufig mit „Schadenfreude“. Ganz anders denkt man aber über solche „dummen Streiche“, wenn man selber darunter zu leiden hat. Und der April 1912 hat sich mit uns einen recht derben Aprilscherz oder unverzeihlichen dummen Streich erlaubt, indem er uns ausgerechnet für die Osterwoche mit einer ganz unvernünftig großen Portion Schnee traktiert. So langsam ging der April am Abend des ersten Regierungstages an, mit kleinen weißen Flocken zu spielen, gemischt mit träumerisch niedergehendem Regen, jedoch die Straßen anfangen zu „schwimmen“. Aber bald faßte er die Sache energischer an; die Quecksilbersäule des Thermometers brühte er herunter, das Wasser ließ er fort und so wurde es auf den Dächern leise weiß. Am gestrigen Dienstag aber schien alles darangesetzt werden zu sollen, jede Aussicht auf eine Osterfreude, einen Osterausflug mit warmem Frühlingssonnenschein unbedingt hinzuopfern; ein Schneefall, wie wir ihn während des ganzen verstorbenen Winters nicht zu beobachten Gelegenheit hatten, setzte ein, so daß wir heute morgen in der Stadt mit über 30 Zentimeter Schnee bedacht waren. Der Auersberg hat natürlich in noch ausgiebigerer Weise von der „wohlfeilen Baumwolle“ bekommen als wir; dort liegt der Schnee einen halben Meter hoch, bei keiner herrschenden Temperatur von 7 Grad unter Null. Kein Wunder, daß unsere „Stier groß und klein, rauß da, rauß da aus dem Haus da“ und zum Auersberg wandern nun gut, denen: „Biel Vergnügen!“ Aber die anderen, die von Weischen geträumt, vom Lenzen und vom Auersberg der Natur? Auch denen sei ein gutes Wort gesagt. Wir wollen ihnen eine tröstliche Prophezeiung des Herrn Professor Guido Lamprucht in Bautzen mitteilen: „Das jetzt unruhigliche Wetter hält höchstens bis zum 4. April an, danach folgen drei volle Wochen fast niederschlagsfrei, bis zum 25. April. Mit diesem Tage beginnen drei niederschlagsreiche Wochen.“ Also darnach werden die Osterwoche angenehmes Wetter bieten, vorausgesetzt, daß der Schnee uns hier bis zum Sonntag wieder verlassen hat und der April sich geneigt zeigt, die Prognose des Herrn Professors zu respektieren. Der April ist bekanntlich ein recht unzuverlässiger Schelm. Ein Glück ist es, daß der kürzlich tagende deutsche Frauentongreß beendet ist, da darf man wenigstens ungeschoren das alte Volkswort vom April anführen: „Der April tut was er will. — Die Weiber pflegen, — die ein April sind — zwischen Sonn' und Regen.“ Es darf nun freilich auch nicht verschwiegen werden, daß der Volksmund beim April auch vor den Männern nicht zurückschreckt; dies Wort ist kürzer, aber auch kräftiger: „Aprilwetter — Männerwürde!“

Eibenstock, 3. April. Von den in den letzten Wochen heraus gekommenen mannigfaltigen Schul- und Fachschulberichten ist der Bericht des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins über die Stickerschul- und Fachschulen in Plauen und Schneeberg ebenfalls auch für die hiesige Industrie von Interesse; man ersieht aus dem Bericht, wie wichtig es ist, gute mit allen Neuerungen der Maschinen und der Technik vertraute Arbeitskräfte (Sticker sowohl als auch Zeichner und Fabrikanten) heranzubilden, um in der Stickerindustrie auf der Höhe zu bleiben. Auch an anderen Orten hat man dies wohl erkannt und Stickerschulen errichtet, z. B. Auerbach, Treuen, Falkenstein, ebenso in Greiz, Müchberg usw., wo die Stickerindustrie erst neuerdings eingeführt wurde; auch Böhmen (Graslit, Weipert) ist bereits damit beschäftigt, während die Schweiz, als die Wiege der Schiffstickererei, schon seit Jahrzehnten viele derartige Stickerschulen errichtet hat, und vielleicht gerade diesen Fachschulen und der durch sie erfolgten Heranzubildung tüchtiger geschickter Arbeitskräfte einen großen Anteil an der Leistungsfähigkeit der Stickerindustrie verdankt. — Es wäre zu wünschen, daß unser industriereiches Sachsen in dieser Beziehung nicht